

## „Gewalt niemals tolerieren“ Neue Broschüre vorgestellt

Meppen. Unter dem Titel „Mit mir nicht (mehr)“ hat der Arbeitskreis (AK) „Häusliche Gewalt“ des kommunalen Präventionsrates der Stadt Meppen eine Broschüre herausgegeben und im Ratssaal vorgestellt. Die Broschüre ist ein Leitfaden für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder in Meppen und Umgebung.



**Aus den Händen** von Marina Hülsebus (r.) erhielt Jan Erik Bohling das erste Exemplar der neuen Broschüre. In der Mitte Elisabeth Mecklenburg. Foto Heinz-Gerd Stahl

Jede vierte Frau sei von körperlicher und sexueller Gewalt betroffen, betonte Bürgermeister Jan Erik Bohling bei der Präsentation. Dass dies in einer zivilisierten Gesellschaft geschehe, sei sehr bedenklich. Daher sei es wichtig, sich auch vor Ort mit diesem Thema zu beschäftigen. Dank sprach der Bürgermeister allen AK-Mitgliedern und besonders der Vorsitzenden Elisabeth Mecklenburg aus, die die Erstellung der Broschüre koordinierte. Diese bezeichnete Gewalt in der Familie als häufigste Form der Gewaltanwendung. Die Koordination und Vernetzung in der Arbeit gegen Gewalt sei daher ein wichtiger Meilenstein. Menschen müssten für dieses Thema sensibilisiert werden. „Häusliche Gewalt ist keine Privatsache, häusliche Gewalt geht uns alle an“, machte die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Meppen deutlich. Sie verwies auf die Aktion „Ein Licht für jede Frau“ am Sonntag, 25. November, auf dem Kirchplatz der Propsteikirche.

„Wir wollen einer Kultur des Wegsehens entgegenstehen“, betonte auch Udo Wolf die Notwendigkeit zum gemeinsamen Handeln deutlich. Der Polizeihauptkommissar verwies in diesem Zusammenhang auf das Gewaltschutzgesetz aus dem Jahr 2002. Danach bestehe die Möglichkeit, Betroffenen zu helfen. Die neue Broschüre sei ein weiterer Schritt auf diesem Weg.

Auf die bereits bestehenden vielfältigen Angebote, Opfern von häuslicher Gewalt zu helfen, verwies die stellvertretende Vorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF), Walburga Nürnberg, und nannte als Beispiel das Frauenschutzhaus. Hier finden seit vielen Jahren von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder Aufnahme. Wichtig sei ferner, so Nürnberg, die Stärkung der Familien. Auch dafür bedürfe es einer starken Vernetzung der unterschiedlichsten Institutionen.

„Gewalt darf niemals toleriert werden“, betonte Bernd Kuckuck deutlich. Der Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Emsland Mitte bezeichnete die Kinder als „letzte und schwächste Gruppe in der Kette der Gewaltopfer“. Insgesamt gelte es, die bestehende Dunkelziffer im Bereich Gewaltanwendungen aufzuhellen. Niemand dürfe müde werden, sich für die Schwächeren einzusetzen.

In einem Film mit dem Titel „Wenn sie nur täte, was ich will“ wurde auf die verschiedenen Formen häuslicher Gewalt und ihre Auslöser hingewiesen.

Die Mitglieder des AK „Häusliche Gewalt“ stellten die verschiedenen Einrichtungen und deren Angebote für Betroffene, aber auch für Täter vor. Marina Hülsebus überreichte das erste Exemplar der neuen Broschüre an Bürgermeister Jan Erik Bohling.